

Diese Performance kann sich mehr als sehen lassen! Am 19. Januar 1996 hat die Deutsche Börse unterhalb ihres Leitindex Dax, der übrigens den Index der Börsen-Zeitung fortschreibt, den MDax aufgelegt. Der kleine Bruder des Dax ist damals mit 2.629 Punkten gestartet. 30 Jahre später liegt der auf Mid Caps fokussierte Performanceindex bei 31.944 Zählern (Schlusskurs vom 15. Januar). Somit errechnet sich für den MDax eine Verzwölfachung seines Werts entsprechend einer satten Performance von 8,68% im Jahr.

Vor diesem Hintergrund hat die Deutsche Börse allen Grund, den 30. Geburtstag ihres MDax zu feiern, was sie auch am Montag, den 19. Januar, am Nachmittag auf dem Frankfurter Börsenparkett im Rahmen einer Closing Bell mit einem Foto vor Bulle und Bär und natürlich dem Läuten der Börsenglocke macht. Gaudeamus igitur, denn der kleine Bruder hat über 30 Jahre seinen großen Bruder deutlich geschlagen. So kommt der Dax über die vergangenen 30 Jahre nur auf eine Steigerung seines Werts um den Faktor 10,6 entsprechend einer Performance von 8,19% im Jahr. Auch das kann sich sehen lassen, bleibt aber hinter den im MDax vertretenen Titeln aus der zweiten Reihe zurück.

Von 1.000 auf 32.000

Wie der Dax wurde übrigens auch der MDax zurückberechnet und per Jahresultimo 1987 mit 1.000 Punkten normiert. Inzwischen stehen knapp 32.000 Punkte im MDax den gut 25.000 Zählern des Dax gegenüber. So wird auch hier die deutliche langfristige Outperformance des MDax ersichtlich.

„Klein, aber oho: Viele Jahre war der MDax als kleiner Bruder des Dax der renditestärkere Index“, sagt denn auch Christoph Frank von Pfp Advisory, einer der beiden Lenker des auf deutsche Aktien fokussierten Fonds DWS Concept Platow. „Erst 2022 drehte sich das, seither schmilzt sein Vorsprung rapide. Zukunft offen.“ Denn der MDax hat sein Allzeithoch bereits am 2. September 2021 mit 36.276 Punkten erreicht und ist danach zurückgefallen. Im Jahr 2022 hat der Mid-Cap-Index gar 28,5% an Wert verloren. Dies ist maßgeblich darauf zurückzuführen, dass gerade Nebenwerte 2021 relativ hoch bewertet waren, und die Titel aus der zweiten Reihe besonders durch den Zinsanstieg getroffen wurden. Aber auch die im September 2021 erfolgte Erweiterung des

Langfristig erfolgreicher als sein großer Bruder Dax

Der MDax feiert seinen 30. Geburtstag. Anleger, die auf Dauer in dem Mid-Cap-Index investiert waren, dürfen sich über dessen Outperformance freuen.

Von Werner Rüppel, Frankfurt

Dax von 30 auf 40 Titel, durch die der MDax zehn Titel von 60 auf 50 verlor, dürfte den MDax zumindest vorübergehend belastet haben. So ist zum Beispiel der damalige Dax-Aufsteiger Airbus zuvor über viele Jahre ein wichtiger Treiber für den MDax gewesen

Inzwischen sind die Perspektiven für den MDax aber wieder als deutlich besser einzustufen. Denn die Zeit der massiven Zinserhöhungen durch die EZB ist vorbei, die europäische Notenbank hat die Zinsen sogar zuletzt deutlich gesenkt. Und die Bewertung des MDax liegt auf Basis des Kurs-Gewinn-Verhältnisses (KGV) und der Gewinnerwartungen sogar unter der des Dax. So dürften laut den Konsens-Prognosen der Analysten die Erträge im MDax 2026 um gut 10% und 2027 um 17,9% klettern. Entsprechend liegt denn auch das für 2027 erwartete KGV des Mid-Cap-Index mit 13,0 unter dem des Dax mit 13,4.

Wie der große Bruder Dax zeigt auch der MDax inzwischen wieder einen klaren Aufwärtstrend und hat im vergangenen Jahr 19,7% zugelegt. Als Kurstreiber erweisen sich dabei insbesondere Rüstungstitel. Denn mit Hensoldt, TKMS und Renk sind inzwischen drei Verteidigungsaktien im MDax vertreten.

Ein besonderes Geschenk

„Der Staat macht dem MDax zum Geburtstag ein besonderes Geschenk: Endlich fließen die Mittel aus dem Sondervermögen für Infrastruktur sowie aus dem deutlich erhöhten Verteidigungsbudget“, erklärt Götz Albert, CIO von Lupus alpha, gegenüber der Börsen-Zeitung. „Neben den unmittelbar begünstigten Branchen wie Bau und Rüstung dürfte auch der in-

dustriell geprägte Mittelstand samt seiner Zulieferer kräftig Rückenwind erhalten – der MDax ist gespickt mit diesen Unternehmen. Entsprechend liegt das erwartete Gewinnwachstum im MDax bei knapp 30%. Das ist der Impuls für eine Fortsetzung der Rallye.“

In den vergangenen 30 Jahren hat der MDax häufig von seiner Rolle als Durchlauferhitzer für erfolgreiche Aktien auf dem Weg in den Dax, profitiert. Denn diese Titel legen in der Regel gerade vor dem Aufstieg in die erste Börsenliga besonders stark zu.

Inkubator für Aufsteiger

„Seit Start fungiert der MDax als eine Art Inkubator für Werte, die in den Auswahlindex Dax aufsteigen. Viele heutige Dax-Konzerne wie Fresenius, Hannover Rück, Heidelberg Materials oder Vonovia haben eine MDax-Historie“, sagt Roger Peeters von Pfp Advisory, der bereits seit vielen Jahren am deutschen Aktienmarkt aktiv ist. „Praktisch vergessene Namen aus den Gründerjahren wie etwa Wayss & Freytag, Horten, Linotype-Hell oder auch Bremer Vulkan dokumentieren den stetigen Wandel der Wirtschaft. Man darf sehr gespannt sein, was für Firmen sich in 30 Jahren im MDax wiederfinden.“

Auch Top-Werte wie Rheinmetall, Airbus und vor etlichen Jahren auch eine Münchener Rück sind über den MDax in die erste Börsenliga aufgestiegen. Hingegen zählen mit Lufthansa, Sartorius Vorzüge, Dr. Ing. Porsche Vorzüge und Thys-

senkrupp mehrere Dax-Absteiger inzwischen zu den MDax-Schergewichten.

Immerhin hat die Deutsche Lufthansa, die nach Angaben der Deutsche-Börse-Tochter Stoxx mit 5,55% per Ende November aktuell die Aktie mit dem größten Gewicht im MDax darstellt, inzwischen wieder gute Chancen, in die erste Liga durchzustarten. Dahinter folgen Talanx, Sartorius Vorzüge, Nemetschek, Knorr Bremse und Hochtief mit Gewichten von 4,43%, 4,37%, 4,00%, 3,98% und 3,79% im MDax.

Positiv zu vermerken ist, dass die Deutsche-Börse-Tochter Stoxx die Indizes der Dax-Familie und damit auch den MDax inzwischen auf Basis des Marktwerts des Streubesitzes einer Aktie klar und einheitlich berechnet. Es existiert ein im Netz verfügbares Regelbuch inklusive genauer Angaben zu Aufstieg und Abstieg, sodass die Transparenz insgesamt hoch ist. Dies ist wichtig für einen Index, der wie sein großer Bruder auch international zunehmend Beachtung findet.

Neben den im MDax enthaltenen Werten hat sich auch die Anzahl der in dem Mid-Cap-Index enthaltenen Titel über die

Jahre geändert. „70-50-60-50, das sind die MDax-Maße. Gestartet mit 70 Aktien, zwischenzeitlich 50 und auch mal 60, aktuell wieder 50“, erläutert Pfp-Mann Frank. Insofern hat der MDax durchaus eine bewegte Historie.

Die Kapitalmarkttheorie hat ermittelt, dass es einen Size-Effekt gibt. Investments in Small und Mid Caps sind besonders aussichtsreich und erzielen langfristig eine Outperformance gegenüber dem Gesamtmarkt. Dies allerdings bei einer mitunter hohen Volatilität. Dieser Size-Effekt zeigt sich auch am MDax.

Positive Aussichten

Aktuell sind etliche Strategien gerade für deutsche Nebenwerte positiv gestimmt. „Insgesamt stehen die Chancen für eine Ausweitung in den Bewertungen für Aktien aus der zweiten Börsenreihe gut“, sagt Joachim Schallmayer, Leiter Kapitalmärkte und Strategie bei der Deka. „Wir glauben, dass deutsche Aktien auch 2026 attraktive Renditen erzielen und sogar europäische Aktien übertreffen könnten“, meint Didier Borowski, Head of Macro Policy Research am Amundi Investment Institute. „Die Märkte dürften beginnen, die sich verbessernden Gewinnaussichten einzupreisen.“

Anleger, die in den Jubilar investieren wollen, können dies übrigens über MDax-ETFs von iShares, Invesco, Deka oder Amundi tun. Auf Sicht eines Jahres haben diese ETFs satte 24% zugelegt.

Börsen-Zeitung, 19.1.2026

